

L02697 Paul Goldman an
Arthur Schnitzler, 23. 4. [1892]

Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Directeur: M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour
Bureaux à Paris :
rue Richelieu 75.

PARIS, 23. April.

Mein lieber ARTHUR!

10 Ich fehe, es geht nicht. Seit Wochen und Wochen warte ich, um zwei freie Stunden
zu haben für den Brief an Dich. Denn ich mag Dir nicht schreiben, vierzig Zeilen
flüchtig hingeschmiert, wie man aller Welt schreibt. Und es geht nicht, die freien
Stunden wollen nicht kommen. Seit ich meinen Dienst angetreten hocke ich im
Büreau von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends, den Sonntag inbegriffen. Draußen und
15 rings um mich ist PARIS. Ich bin einfam, elend, zerdrückt, veregelt, lebensunlustig
und kämpfe den schweren Kampf, in dem es keinen Sieg gibt und in dem der ein-
zige Erfolg darin besteht, die unabwendbare Niederlage um ein paar Jahre länger
hinauszufchieben. Ich will Dir das Alles im Einzelnen erzählen und begründen.
Ich habe Dir eigentlich schon hundert Mal geschrieben, nur nicht mit Tinte auf
20 Papier. Ich denke mit unfählichem Heimweh an Dich zurück. Und jeder Deiner
lieben Briefe,, all' Deine lieben treuen Worte, haben mich innig erfreut und mir so
wohlgethan, wie Du es Dir nicht denken kannst. Ich nehme heut nur die Feder zur
Hand, weil ich es unmöglich länger aufschieben kann, Dir zu danken. Ich glaube
zwar nicht, daß zwischen uns Mißverständnisse möglich sind; aber die Entfernung
25 ist eine solche Fälscherin! Und so schreibe ich Dir heut, nur um es auszudrücken,
daß ich Dir seit Langem, ich kann ruhig sagen täglich schreiben will, und daß ich
Dir doch nächstens, bald schreiben werde – trotz Allem.....

Nur das Gedicht soll gleich hier hinein. Taufend Dank dafür. Ich verstehe. Mir
ist so, als stündest Du von einem Steine auf, auf dem Du unterwegs geruht, und
30 begänneft nun rüftig nach oben zu steigen. Aber auf der andern Seite geht auch
ein Leid Leid aus Deinem Leben weg. Und ich war mit diesem Leid befreundet.
Das Glück oder die Kunst, die an dessen Stelle treten, kennen mich nicht. Beden-
ken eines unheilbaren Selbstfüchtlers.

Die Verfe – deliciös.

35 Ich umarme Dich von Herzen und in Treue, mein lieber Arthur!
Dein

Paul Goldman

Bitte, bitte, bitte: Komm im Sommer nach Paris oder sei im August 14 Tage mit
mir zusammen! Bitte!!!

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2058 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift zwei Mal das Jahr »92« vermerkt

- ²⁸ *Gedicht*] Es dürfte sich um *Anfang vom Ende* handeln, das am 3. 3. 1892 beim Vereinsabend des *Vereins für modernes Leben* von Max Pollandt vorgelesen worden war und das gedruckt am 15. 7. 1892 in der *Deutschen Dichtung* erschien (*Deutsche Dichtung*, Bd. 12, Nr. 8, 15. 7. 1892, S. 192).

- ³⁹ *zusammen*] Der Wunsch erfüllte sich nicht.

Register

Anfang vom Ende, 1?, 2^K

Deutsche Dichtung, 2^K

Frankfurter Zeitung, 1, 1

Paris, *PPPLC*, 1

POLLANDT, MAX (26.10.1861 – 18.07.1905), *Schauspieler/Schauspielerin*, 2^K

rue Richelieu, *Straße (K.STR)*, 1

SONNEMANN, LEOPOLD (1831-10-29 – 1909-10-30), *Journalist/Journalistin, Herausgeber/Herausgeberin*, 1

Verein für modernes Leben, 2^K